

## 20 Jahre Ortenaukreis

*Landrat Günter Fehring*

Der Ortenaukreis – flächengrößter Landkreis Baden-Württembergs – erreicht mit 1859 qkm annähernd die Ausdehnung von Luxemburg. Im Ortenaukreis leben 380 000 Einwohner in insgesamt 51 Städten und Gemeinden, davon in den Großen Kreisstädten Offenburg 54 000, Lahr 36 000, Kehl 31 000 und Achern 22 000. Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Ortenaukreises will ich versuchen, für diesen Zeitabschnitt Bilanz zu ziehen.

Viele kommunalpolitische Kernprobleme der Gegenwart und der Zukunft übersteigen den örtlichen Bereich und die Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Krankenhäuser, Umweltschutz, Abfallbeseitigung, berufliche Bildung und soziale Hilfen sind zentrale Schwerpunkte, aus denen dem Ortenaukreis neue und erweiterte Aufgaben erwachsen sind. Sie stellen zugleich eine Herausforderung an die Verwaltungs- und Finanzkraft des Landkreises dar. Mit seinen Leistungen hat der Ortenaukreis an der Förderung des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens wie auch an der Entwicklung der Infrastruktur maßgeblichen Anteil. Zahlreiche Aktivitäten berühren den Bürger unmittelbar, so daß Kreispolitik für ihn in vielen Bereichen lebensnah und greifbar geworden ist.

Der aus den früheren Landkreisen Kehl, Lahr, Offenburg und Wolfach sowie dem Bereich Achern des früheren Landkreises Bühl gebildete Ortenaukreis hatte es, was sein Zusammenwachsen angeht, im Vergleich zu anderen Landkreisen besonders schwer. Es gab bei der Kreisreform in Baden-Württemberg keinen anderen Landkreis, der aus so vielen ehemals selbständigen Landkreisen zusammengefügt wurde. Es liegt deshalb auf der Hand, daß seinerzeit die Bildung des neuen Großkreises eher skeptisch, reserviert und abwartend registriert wurde. Zu groß, nicht verwaltbar, nicht bürgernah waren Attribute, die ihm mit in die Wiege gelegt worden sind.

Entgegen mancherlei Befürchtungen hat es sich gezeigt, daß ein Landkreis von der Größenordnung des Ortenaukreises durchaus verwaltbar ist.

Im Hinblick auf die Größe des Ortenaukreises waren sich Verwaltung und Kreistag einig, nur das zu zentralisieren, was unbedingt notwendig und sinnvoll erschien. Besonderes Augenmerk legte der Landkreis auf die Stärkung des flächendeckenden Netzes der berufsbildenden Schulen in